

NACHGEZÄHLT

**368** Gewerbe wurden in den ersten fünf Monaten diesen Jahres im Landkreis Freyung-Grafenau angemeldet, 39 mehr als im Vorjahr. 331 Firmen mussten den Betrieb aufgeben.

Quelle: Landesamt für Statistik

HEUTE IM LOKALTEIL

**Eindeutig:** Beim Bürgerbegehren zur Wasserversorgung in Freyung lehnt die Stadt die von der IG vorgelegte Begründung ab und will diese ohne Nachbesserung nicht mit der Wahlbenachrichtigung verschicken.

(Lokalteil Freyung, Seite 29)

**Erfreulich:** Im ersten Halbjahr 2009 kann die Touristinfo Grafenau einen Anstieg der Übernachtungen um 9,8 Prozent verzeichnen.

(Lokalteil Grafenau, Seite 25)

**Erfolgreich:** Zufriedene Gesichter sieht man derzeit in Bischofsreut. Denn das 42. Volksfest war ein absoluter Erfolg.

(Lokalteil Waldkirchen, Seite 31)

**Aus Steinen und Sand Kunstwerke erstellen**

**Zwieslerwaldhaus/FRG.** Vom 18. bis 20. September findet im Wildniscamp am Falkenstein in Zwieslerwaldhaus ein LandArt-Workshop statt. Unter der Anleitung der LandArt-Künstler Wolfgang Buntrock und Frank Nordiek bietet der Workshop die Möglichkeit, sich aktiv mit Landschaft und Landschaftselementen auseinander zu setzen. Bäume und Gräser, Steine und Sand – Gestaltungsmaterial kann alles sein, was die Natur zur jeweiligen Jahreszeit bietet. Der künstlerische Prozess und die daran gekoppelte intensive Beschäftigung mit natürlichen Strukturen, Formen, Farben und Materialien führt zu einer intensiven Wahrnehmung von Natur. Die Künstler Wolfgang Buntrock und Frank Nordiek geben bereits seit vielen Jahren gemeinsam Kurse. Wolfgang Buntrock ist Landschaftsarchitekt, Frank Nordiek Erzieher und promovierter Mineraloge. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.waldzeit.de](http://www.waldzeit.de), ☎ 08553/920652. – pnp

**Im Landratsamt wurden bereits 35 Waffen abgegeben – Nach den Ferien geht nochmal ein Schreiben an die Besitzer**

Von Annette Nigl

**Freyung-Grafenau.** Die Bürger im Landkreis „rüsten“ ab. Das Angebot des Innenministeriums, bis zum Jahresende illegale Waffen und Munition bei Landratsämtern und Polizeidienststellen straffrei abgeben zu können, wird auch in Freyung-Grafenau genutzt. „Bis dato wurden bei uns 35 Waffen abgegeben“, sagt Pressesprecher Karl Matschiner. Doch mit der großen Welle rechnet er erst zum Jahresende. „Nach den Sommerferien werden wir ein Schreiben an Waffenbesitzer versenden und sie auf die strengen Aufbewahrungsvorschriften aufmerksam machen.“ Außerdem müssen sie ein Formular ausfüllen und nachweisen, wo die Waffen verstaut sind. Das werde wohl noch einige dazu veranlassen, ihre Gewehre und Pistolen zu verschrotten, so Matschiner.

Seit über drei Wochen läuft die Aktion des Innenministeriums nun schon. Dass bereits 35 Waffen abgegeben wurden, wundert Josef Binder vom Sachgebiet „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ und Oberregierungsrätin Karin Sedlmaier nicht. „Es war zu erwarten, dass viele dieses Amnestieangebot annehmen werden“, sagt Binder. Auch wenn in Familien immer wieder Waffen vererbt werden – für viele ist es ein Gegenstand, mit dem man nichts anfangen kann. Und wenn man dann auch noch die vielen Vorschriften zur Aufbewahrung einhalten muss, geben viele Bürger die Erbstücke lieber ab.

„Nicht fachkundige Personen, die ihre Erbstücke behalten wollen, müssen vom Büchsenmacher ein Sicherheitssystem in die Waffe einbauen lassen, damit diese nicht mehr funktioniert“, erklärt Binder. Noch viel kostspieliger sei jedoch die Anschaffung des Waffenschanks. „Der Wert der Waffe ist oft nicht so



Wer seine geerbten Waffen weiterhin behalten will, muss strenge Richtlinien zur Aufbewahrung erfüllen, wie Karin Sedlmaier und Josef Binder erklären. Viele FRG-Bürger haben deshalb ihre Gewehre und Pistolen schon abgegeben. – Foto: Annette Nigl

hoch, dass sich dieser Einsatz lohnt“, erklärt Karin Sedlmaier. Doch nicht nur dies, auch die vielen schrecklichen Ereignisse mit Waffen, wie Amokläufe an Schulen, würden laut Binder zu einem Umdenken in der Bevölkerung führen.

Wer eine Waffe abgeben will,

soll vorher beim Landratsamt anrufen. „Damit auch jemand da ist, der das Gewehr oder die Pistole in Empfang nehmen und wegsperren kann“, sagt Karin Sedlmaier. Danach muss ein Formular ausgefüllt werden, in dem der Waffenbesitzer sein Eigentum an den Freistaat abtritt.

Das war's. „Wir machen das so unbürokratisch wie möglich“, erklärt Binder, der noch auf einen wichtigen Punkt hinweist. Denn die Waffen dürfen nicht einfach so im Kofferraum zum Landratsamt gebracht werden. „Sie müssen in einer Tasche, die mit einem Schloss versperrt ist,

transportiert werden.“ Geschieht dies nicht, handelt es sich um das unerlaubte Führen einer Waffe. „Wenn dann jemand zufällig in eine Polizeikontrolle gerät, kann er Probleme kriegen.“

Anfragen hat Binder auch schon bekommen, ob das Landratsamt die eingesammelten Waffen nicht verkaufen kann. „Das machen wir nicht.“ Die Waffen kommen ans Landeskriminalamt und werden dort verschrottet, nur hochwertige Stücke würden an das Landwirtschaftsministerium weitergeleitet. Dort könnten Jäger die Waffen erstehen. Wenn es ums Verkaufen geht, gibt Binder allen Waffenbesitzern, die ihre Erbstücke los werden wollen, einen Tipp. „Wenn es noch wertvolle Stücke sind, darf man diese auch verkaufen.“

In der Polizeiinspektion Freyung wurden, wie der stellvertretende Leiter Wolfgang Schmitt mitteilt, bis jetzt noch keine Waffen abgegeben. Anders sieht es bei der Polizeiinspektion Grafenau aus. „Wir haben bis jetzt zwei Fälle mit mehreren Waffen“, sagt Leiter Siegfried Schreindl. Waffe sei jedoch nicht gleich Waffe. „Manche Leute haben für ihr Gewehr oder für ihre Pistole eine Waffenbesitzkarte. Diese Waffen schicken wir ans Landratsamt.“ Dies sei nötig, damit der Waffenbesitzer aus der Datenbank gelöscht werden kann. „Illegale Waffen schicken wir gleich an das Landeskriminalamt.“

Einschränkungen gebe es laut Schreindl bei diesem „Abrüstungsangebot“ auch. „Wenn gegen den Abgeber ein Strafverfahren läuft oder es mit der Waffe schon einen Vorfall gab, gilt die Amnestieregelung nicht.“

Ansprechpartner für Waffen ist im Landratsamt Johann Sigmüller (☎ 08551/57-205).

**Heuer werden 744 Kinder eingeschult**

Schülerzahl sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 155 – Schulamtsleiter stellt zwei neue Projekte vor

Von Caroline Strang

**Freyung-Grafenau.** Die Schülerzahlen im Landkreis Freyung-Grafenau für das neue Schuljahr 2009/2010 sind „nicht schlecht“, wie Schulamtsleiter Werner Grabl zusammenfasst, denn sie unterscheiden sich nur wenig von denen des letzten Schuljahres. Neu sind eine Ganztagsklasse an der Emerenz-Meier-Hauptschule in Waldkirchen in Kooperation mit der Berufsschule, dem Förderzentrum und der Uni Passau sowie die Einrichtung eines Berufsfindungsjahres an der Berufsschule in Waldkirchen.

Doch zuerst zum Zahlenwerk fürs kommende Schuljahr: Es wird an den Grundschulen 145 Schulklassen geben mit 3104 Schülern. Im Vorjahr waren es 148 Klassen mit 3259 Kindern. An den Hauptschulen wird in 100 Klassen mit 2016 Schülern gelehrt, im Vergleich zu den 103 Klassen mit 2103 Schülern 2008/2009. Im Durchschnitt gehen so in der Grundschule 21,41 Kinder in eine Klasse, in der Hauptschule 20,16, womit die Klassenstärke nur leicht zurück geht.

Es werden insgesamt 744 Kinder eingeschult. Ein Jahr zuvor waren es noch 750. In beiden Schuljahren gab und gibt es so 34 1. Klassen, wozu drei kombinierte Klassen kommen. Jahrgangskombinierte Klassen werden für die Schuljahre 1 und 2 demnach wieder in Karlsbach, dazu in Haus im Wald und in Innernzell angeboten. Die Klassen 3 und 4 sind in Innernzell und Holzfreyung zusammen gefasst. Damit gibt es eine kombinierte Klasse mehr als im letzten Schuljahr.

Das Berufsfindungsjahr gilt als Angebot für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz oder ohne Hauptschulabschluss. Außerdem können hier Schüler lernen, die die



Auch wenn gerade Sommerferien sind: Schulamtsleiter Werner Grabl hat dennoch jede Menge Arbeit. – Foto: Strang

9. Klasse an der Hauptschule freiwillig wiederholen möchten. „Die Beschulung erfolgt über die Haupt- und Berufsschule“, erklärt Werner Grabl dazu. Das Projekt werde auch „Straubinger Modell“ genannt – und dort gebe es eine Erfolgsquote von fast 100 Prozent. Das Berufsfindungsjahr wird sogar als Berufsschuljahr anerkannt. „Im Gegensatz zur Wiederholung der 9. Klasse an der bisherigen Schule bietet die Klasse den Vorteil, dass nur die prüfungsrelevanten Fächer unterrichtet werden und dass durch den Lernort Be-

rufsschule eine intensive Berufsorientierung stattfindet. Durch das zweitägige Praktikum eröffnen sich verbesserte Ausbildungs- und Berufschancen.“ Die Schüler werden an drei Tagen in der Woche unterrichtet und an zwei Tagen arbeiten sie als Praktikant in einem Betrieb, so das Modell.

Besonders beim zweiten Projekt an der Hauptschule in Waldkirchen wirkt Werner Grabl begeistert. Hintergrund für das Projekt, bei dem Hauptschule, Berufsschule, Förderzentrum und die Uni Pas-

sau Hand in Hand arbeiten, ist, dass jedes Schuljahr einige Schüler ohne Abschluss entlassen werden. „Darauf wollen wir mit dieser Klasse reagieren“, meint Grabl. Das Ziel ist demnach der Hauptschulabschluss und „in Einzelfällen vielleicht auch der Quali“. Die Zielgruppe sind Schüler mit Lernschwierigkeiten und erhöhtem Förderbedarf, die die 6. Klasse nun abgeschlossen haben. „Aktuell sind 17 Schüler für diese Klasse vorgesehen.“ Das pädagogische „Praxis- und Ganztagschulskonzept ist vor allem auf die individuelle Förderung, die berufliche Orientierung und die optimale Vorbereitung auf einen Schulabschluss angelegt“. Von 8 bis 16 Uhr wird nach dem Lehrplan der Hauptschule unterrichtet, wobei der Schwerpunkt auf den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch liegt. Außerdem werden die Zweige der beruflichen Orientierung – Wirtschaft, Technik oder Soziales – behandelt.

„Wichtig ist hier, dass besondere Stützsysteme greifen“, berichtet Werner Grabl. Und diese sehen unter anderem eine individuelle Arbeit mit den Schülern vor. Möglich werden soll dies durch Studenten der Uni Passau, die auch schon bei der Ausarbeitung des pädagogischen Konzepts beteiligt waren. „15 Studierende werden übers Jahr immer wieder in der Klasse arbeiten und direkt an den Schülern dran sein“, erklärt der Schulamtsleiter. Ein fester Stamm an Lehramtsstudenten wird so regelmäßig vor Ort sein und die Schüler begleiten – „so kann es an Nachmittagen durchaus auch zwischen durch zu eins-zu-eins-Beschulungen kommen“. Das Stichwort „defizitorientiertes Arbeiten“ nennt Grabl noch. In dieser Kombination erfülle die Klasse eine Modellfunktion in der Schullandschaft.

Unsere Wirtschaft in Freyung-Grafenau

**„Made in FRG“: Innovation für die Dachentwässerung**

**Name der Firma:** Zambelli Fertigungs GmbH + Co. KG, Grafenau/Haus im Wald  
**Was wird hergestellt?** 3-Punkt-Verbindung: Innovation, die eine Schnellmontage im Bereich der Dachentwässerung ermöglicht; besteht aus kraftschlüssiger Verbindung von Ablaufbogen und Einhangstützen  
**Wie groß ist die Stückzahl?** zirka 800 000 Einhangstützen im Jahr 2008  
 zirka 2 200 000 Ablaufbögen im Jahr 2008  
**Besonderheiten des Produkts:** Neuheit auf dem europäischen Markt  
**Wo sind die Märkte des Produkts?** Qualitätsorientierte Spengler und Dachdecker in ganz Europa  
**Auf den Punkt gebracht:** Zambelli als Anbieter von Europa's größtem Dachentwässerungsortiment hat mit der 3-Punkt-Verbindung ein System entwickelt, das dem Handwerker ermöglicht, den Ablaufbogen schnell und unkompliziert am Einhangstützen zu montieren. Montagearbeit wird auf wenige Handgriffe reduziert und kann sogar ohne Werkzeug ausgeführt werden. Zambelli bietet dem Handwerker zusätzlich an, das eigene Firmenlogo auf Plaketten zu prägen und auf den Einhangstützen zu kleben, quasi als Visitenkarte für hervorragende Arbeit.

**Seit wann gibt es das Produkt?** Seit drei Jahren wird die 3-Punkt-Verbindung das Produkt in Serie produziert.  
**Wie ist die zündende Idee entstanden?** Die Grundidee für die Verbindung von Ablaufbogen am Ein-

hangstützen über eine Bajonettverbindung hatte Franz Zambelli bereits vor geraumer Zeit: Vor etwa vier Jahren wurde der Gedanke für die Serienproduktion weiterentwickelt und umgesetzt.

**Wo wurde das Produkt entwickelt?** In Haus im Wald.  
**Homepage:** [www.zambelli.de](http://www.zambelli.de)

„Made in FRG“ ist eine Serie der Passauer Neuen Presse, initiiert vom Regionalmanagement Freyung-Grafenau im Rahmen der Imagekampagne „NAHTUR, nicht nur!“

